



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Literatur.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

von London aus von den großen ostindischen Häfen — wenn dort genug vorhanden sind, woran wir sehr zweifeln — nach Suez beordert oder von Europa aus um das Cap herum dorthin geschickt werden. Wie alsdann eine Zeitersparniß herauskommen soll, können wir nicht einsehen.

Literatur.

Die Revolution in China in ihrer Entstehung, ihrer politischen und religiösen Bedeutung und ihrem bisherigen Verlauf. Nach Meadows: The Chinese and their Rebellions, bearbeitet von J. Neumark. Berlin 1857, H. Schindler. — Ein recht gutes Buch, welches über verschiedene dunkle Punkte des großen Aufstandes im ostasiatischen Kaiserreiche auf Grund eigener Beobachtung des Verfassers des Originals ein überraschendes Licht verbreitet. Von besonderem Interesse sind Capitel 3 bis 9, in denen zunächst die Ursachen zur Unzufriedenheit mit der Herrschaft der Mandschus entwickelt werden, worauf in anschaulicher Darstellung eine Charakteristik des Propheten und Feldherrn der Insurgenten, dann die Geschichte der Revolution selbst von ihren ersten Anfängen, wo sie lediglich das Wesen einer religiösen Reform an sich trug, bis zur Einnahme Nankings, des jetzigen Hauptwaffenplatzes der Rebellen, endlich die Ereignisse des Bürgerkriegs bis zu Anfang des Jahres 1856 folgen. Sehr wichtig wäre es, wenn die mit ziemlich starken Gründen vom Verfasser unterstützte Ansicht, daß die Taipings Christen seien, daß ihr Prophet wenigstens durch Bruchstücke des neuen Testaments die erste Anregung zu seinem Auftreten erhalten habe, auch von anderer Seite sich bestätigte. Nicht weniger Interesse beansprucht das zehnte Capitel, welches mit willkommener Ausführlichkeit einen Besuch des Verfassers bei den Insurgenten in Nanking und dessen Unterredungen mit den Chefs beider Parteien mittheilt. Capitel 11 enthält sodann eine Darstellung des Religionsystems der Taipings und wägt die Chancen für und wider den Sieg der Bewegung ab. Das Resultat dieser Betrachtung ist, daß die Insurgenten weit bessere Aussichten auf den schließlichen Triumph haben, als die Kaiserlichen. Angehängt sind: Ein Capitel über die Gefahren russischer Eroberungsgelüste für China und von dort aus für Amerika, und ein zweites, welches eine Unterredung des verstorbenen Kaisers Taotwang mit einem hohen Beamten über die Pläne und die Macht Englands mittheilt. Dann schließt das Buch mit einer Uebersicht der neuesten Nachrichten, welche die englische Presse über den Stand der Parteien in China gebracht hat. —

Kallipädie oder Erziehung zur Schönheit. Von Dr. D. G. M. Schreber. Leipzig, Friedrich Fleischer, 1858. — Die allgemeine Aufgabe dieser Schrift ist, ein Bild der dem Ideale der Menschheit zustrebenden Erziehung in den wesentlichsten Umrissen zu entwerfen. Sie faßt dabei den Menschen sowol von seiner physischen Seite, mit der es der Arzt zu thun hat, als von seiner moralischen, an der vorzüglich der Pädagog ein Interesse nimmt, ins Auge. Ihre Tendenz ist praktisch, sie wendet

sich einfach an den gesunden Menschenverstand, dem sie manches sehr beherzigenswerthe Wort sagt. Das Ganze zerfällt in 4 Theile, von denen sich der erste mit der Nahrung, Behandlung und Gewöhnung der Kinder im ersten Lebensjahre, der zweite mit Kindern im Spielalter d. h. bis zum siebenten Jahre, der dritte mit dem, was zum körperlichen und geistigen Wohl der Schulfähigen frommt, der letzte endlich mit dem Alter des Jünglings und der Jungfrau beschäftigt. Ueberall sind die Vorschläge und Abmahnungen des Verfassers klar ausgedrückt und gut motivirt. Ueberall lassen sich seine Behauptungen auf richtige sittliche Grundsätze zurückführen. Wir heben, da wir auf das Detail nicht eingehen können, Einiges vom Inhalte des 3. Abschnitts heraus. Der Verfasser beantwortet hier die Fragen: Wann der Unterricht beginnen solle und ob die Schule oder Privatunterricht den Vorzug verdiene. Er betrachtet dann das Kind in seiner Stellung zu den Eltern, wo er sich mit den Mitteln zur Ausbildung freiwilligen Gehorsams und andrerseits selbstständigen sittlichen Willens beschäftigt; dann macht er den rechten Weg zur Entwicklung der Denkkraft und der Selbsterkenntniß, das Verfahren bei Einweihung des Kindes in die Religion, die Wahl des Berufs, das Verhalten gegenüber der Musik und dem Theater, gegenüber den Gefahren der geschlechtlichen Entwicklung und anderes mehr, z. B. die Fragen ob Taschengeld zu erlauben, ob die Führung eines Tagebuchs räthlich sei, zum Gegenstand seiner Untersuchung. Er schließt diesen Theil endlich mit Bemerkungen über das Kind im geselligen Leben mit seines Gleichen, wobei er Gelegenheit findet, sich gegen die Kinderbälle zu erklären, die jetzt in der Mode sind, und mit fremden erwachsenen Personen, wo er vor allem Einprägung von Ehrerbietung gegen das Alter fordert. Das Buch, dem eine große Anzahl von Holzschnitten — meist orthopädische Instrumente und Stellungen der Zimmergymnastik darstellend — beigegeben ist, verdient Empfehlung und Studium aller, die sich für die Jugenderziehung interessieren. Es enthält neben vielem guten Alten auch nicht wenig Neues, und darunter einige recht feine Bemerkungen.

Dürer Album. 3. Lieferung. Nürnberg, Zeiser. — Die in dieser Lieferung enthaltenen Blätter: — „Die heilige Familie in ihrer häuslichen Beschäftigung in Aegypten“ — „Der Besuch Marias bei Elisabeth“ — „Maria das Christuskind säugend“ — zeichnen sich gleich denen der vorhergehenden Lieferungen durch eine Reinheit der technischen Ausführung aus, wie sie bei der Leitung und Ueberwachung des Unternehmens durch Kaulbach und Kreling zu erwarten war. Wer da weiß, welchen Einfluß die Vielfältigkeit dürerscher Holzschnitte auf den deutschen Kunstgeschmack üben kann, der wird sich mit uns über den guten Fortgang dieses Werkes um so mehr freuen, als bei der großen Seltenheit dürerscher Originale bisher den wenigsten Künstlern die Schätze zugänglich waren, die der Altmeister deutscher Kunst der Nachwelt hinterlassen hat. Das tiefe Gemüth, die naive Charakteristik und die kernhafte Natur Dürers spiegeln sich auch in den oben genannten Blättern in ihrer Eigenthümlichkeit so vollkommen wieder, daß nicht das Auge des Kunstkenner's erforderlich ist, um die Anmuth und Schönheit dieser Compositionen zu würdigen. —

Grundbesitz und Landvölk in der Lombardei von St. Jacini. Aus dem Italienischen übersetzt von P. Franco. Wien, R. Lechner. — Der Titel entspricht dem Inhalt nicht ganz. Das Buch hat den Zweck, die ökonomischen und nebenher gelegentlich die moralischen Zustände der ackerbauenden Bevölkerung der

Lombardei in ihren Beziehungen theils zum Besitzstande, theils zu den verschiedenen Culturgattungen darzustellen. Besonders ist dabei auf die Einwirkung Rücksicht genommen, welche die hier üblichen Pachtverhältnisse auf jene Zustände üben, auch wird die Frage erörtert, ob in der Lombardei landwirtschaftliche Creditanstalten Anwendung finden. Die Art und Weise, in welcher jene Darstellung gehalten und diese Frage beantwortet ist, läßt in dem Verfasser einen gründlich gebildeten Nationalökonom erkennen, dem außerdem in Bezug auf seinen Gegenstand die praktische Erfahrung zur Seite steht. —

Beiträge zur Kenntniß des Harzes. Von Gustav Heyse. Erstes Heft. Aschersleben. Robert Beyer. — Vier Abhandlungen: Eine über die Literatur des Harzes, eine zweite, welche eine kurze Geschichte der Brockenbesteigungen von der ältesten bis auf die neuesten gibt, eine dritte über die schweizerischen Mennoniten in Dammersfeld und eine vierte über die von Braunschweig-Lüneburg benutzten ehemaligen Münzstätten am Harz mit Nachrichten von den Münzmeistern und ihren Zeichen. —

Tagebuch einer Reise vom Mississippi nach den Küsten der Südsee. Von Balduin Möllhausen. Mit vielen Illustrationen in Farben- und Ton-Druck und einer Specialkarte. Verlag von Hermann Mendelssohn in Leipzig. — Von diesem Werke liegt uns bis jetzt nur der Prospect nebst einem Blatt der Illustrationen — drei Häuptlinge der Ottoindianer darstellend — und die Vorrede vor, in welcher Alexander von Humboldt es dem deutschen Publicum empfiehlt. Der älteste und größte Reisende der Gegenwart rühmt von dem Verfasser (der beiläufig ein Preuße ist und den Stoff zu seinen Bildern und Schilderungen als Zeichner und Topograph einer von der amerikanischen Regierung nach jenen fernen Gegenden abgesandten Expedition sammelte) rastlose und ausdauernde Thätigkeit, einen kräftigen, überaus ehrenwerthen Charakter, ein ausgezeichnetes Kunsttalent, von seinem Werke, daß es über die geographischen Verhältnisse jener wenig durchforschten Striche viel Interessantes darbiete, von den beigegebenen Bildern physiognomische Wahrheit. —

Die Reise seiner königlichen Hoheit des Prinzen Waldemar von Preußen nach Indien. Aus dem darüber erschienenen Prachtwerke im Auszuge mitgetheilt von J. G. Kugner. Berlin, 1857. R. Decker. — Das Buch, sehr elegant ausgestattet, zerfällt in vier Abschnitte: Die Reise von Berlin nach Kalkutta, die Tour durch Hindostan, den Ausflug nach dem Himalaya und den Feldzug gegen die Sikhs. Von besonderem Interesse wird in jetziger Zeit das zweite Capitel sein, aus dem wir als Probe im Obigen die Schilderung von Delhi, entnehmen. Werthvolle Beigaben sind die vier Karten so wie die vier Schlachtpläne, die beigeheftet sind. Auch das Porträt des verewigten Prinzen wird Manchem willkommen sein. —

Verantwortlicher Redacteur: D. Moriz Busch. — Verlag von F. L. Herbig.
in Leipzig.

Druck von C. C. Elbert in Leipzig.